

„Vögel ferner Länder“ (1927—1935) verbunden. Er starb an den Folgen eines Autounfalls.

— Lit.: Nachruf (von H. Duncker). Gef. W. 67, 1938, S. 169—171 (mit Bildnis).

Cretzschmar, Philipp Jakob, Dr., \* 11. 5. 1786 Sulzbach (Main-Taunuskreis), † 4. 5. 1845 Frankfurt (Main). Hochgebildeter Mediziner und kenntnisreicher Zoologe, war er wie E. Rüppell (s. d.) an der Gründung der Senck. Naturf. Gesellschaft maßgeblich beteiligt. Jahrelang setzte er sich als 2. Direktor für die Entwicklung des jungen Unternehmens ein und trug sich schon 1827 mit dem Plan, einen Verein dt. Ornithologen aufzubauen. Feldbeobachtung und Beschäftigung mit dem lebenden Vogel lagen ihm in späteren Jahren fern; naturphil. Spekulation beherrschte sein Bestreben, nach system. Ordnung vorzudringen. Noch vor E. Rüppells Rückkehr beschrieb er 30 Vogelarten (unter ihnen den Adlerbussard - *Buteo rufinus*), die der Forscher aus Afrika geschickt hatte. Es ist schwer, seine in der Orn. kaum beachtete Rolle recht zu würdigen, da ihm zukommende Verdienste der Stille des Mus.-Bereichs angehörten. Naturk. Vorlesungen jedoch, die er im Auftrag der Gesellschaft unter allg. Zustimmung seit 1826 hielt, fanden vor dem Urteil des nüchternen, jeder Phantasie abholden Denkers Rüppell keine Gnade und führten zu scharfen Auseinandersetzungen innerhalb der Gesellschaft. Die persönlichen Gegensätze hinderten C. u. a. daran, eine lange geplante kritische Zusammenstellung der unterscheidenden Merkmale aller damals bekannten Vögel zu schreiben. Während der letzten Jahre zehnten Kämpfe um die Wahrung der Ehre an seinen Kräften.

— Lit.: Gedenkrede (von J. M. Mappes). Frankf. 1846 u. Ber. Senck. 48, 1918, S. 3—25 (mit Bildnis). - R. Mertens, E. Rüppell, Leben und Werk eines Forschungsreisenden, Frankf. 1949. - Würdigung (von D. v. Hagen). N. Dt. Biogr. 3, 1957, S. 411/12.

Csató, Johann von, \* 6. 4. 1833 Alvinc (Maros), † 13. 11. 1913 Straßburg = Nagyenyed = Aiud (Siebenbürgen). Nach dem ung. Aufstand 1848/49 begann der damals fast noch knabenhaft junge Husarenleutnant auf dem Landgut Koncza seine ganze Aufmerksamkeits der Erforschung der Natur, in Sonderheit der Vogelwelt zuzuwenden. Später bewährte sich in der mit politischer Spannung geladenen Zeit die Autorität seiner Persönlichkeit, als er in der Stellung des Vizegöspan das Komitat Alsófehér verwaltete. Die naturw. Bestrebungen von N. v. Zeyk und F. W. Steller (s. d.) legten die Richtung für den ersten Wissensdrang des Schülers von Nagyenyed fest. Anfangs sammelte und präparierte er vielfach gemeinsam mit seinem Schwager Al. Buda und dessen Sohn Ad. Buda (s. d.). In über 60jähriger Tätigkeit wurde er in der Zeit nach J. S. v. Petényi (s. d.) der verdienstvollste Kenner der Orn. im hist. Transsylvanien; er war dazu berufen, der dortigen Forschung eine selbständige Entwicklung zu sichern. Um Lücken des Wissens zu schließen und Fehler zu berichtigen, legte er die feldorn. Erfahrungen in einer stattlichen Reihe von Veröff. vor; sie standen hauptsächlich seit den 60er Jahren in Verh. u. Mitt. Siebenb., Jb. Siebenb., Mitt. Wien, Zs. ges. Orn., Orn. Jb., Aquila und betrafen die Vögel des Retezat (1868), Szekastales (1869), Sztrigytals

(1873). Besondere Daten wurden auch von J. Frivaldsky (s. d.) in den „Aves Hungariae“ (1891) verwertet. Monogr. Zusammenfassungen aus der Reife des Mannesalters bedeuteten die Arbeiten „Über d. Zug, d. Wandern u. d. Lebensweise d. Vögel in d. Kom. Also-Fehér u. Hunyad“ (Zs. ges. Orn. 2, 1885 u. 3, 1886) und die „Pflanzen- u. Tierwelt d. Kom. Also-Fehér“ (1896, Bd. 1). Die von ihm stammenden Beitr. waren kaum mit Irrtümern behaftet und für das Bild der siebenb. Orn. besonders klärend und bestimmend, weil er sich in wissensch. Verantwortung nur auf die in den eigenen Händen ruhenden Belege stützte. Die Samml. enthielt bereits 1859 200 Arten in mehr als 350 Stücken; im Jahre 1905 (später vermehrte sie sich nur noch schwach) war sie auf 267 Arten in 923 Stücken angewachsen. Sie galt neben der Vogelabt. des Ung. Nat.-Mus. als die größte des damaligen Ung. Der ganze Bestand, unter dem sich auch Paläarkten und Exoten befanden, kam nach dem Wunsch des Besitzers in das Ung. Nat.-Mus.; von hier aus wurden aus Raummangel 1923 beträchtliche Teile an das Ung. Orn. Inst. und an die nach Szeged geflohene Univ. Klausenb. abgegeben. Die in Budapest aufbewahrten Stücke verbrannten 1945 und 1956. C. blieb unverheiratet; er schloß die Augen als Königl. Rat und Ehrenmitglied der Ung. Orn. Zentrale, hoch geachtet im öffentlichen Leben und im Bereiche der Naturwissenschaft.

— Lit.: Nachruf (von O. Herman). Aquila 20, 1913, S. 549/50. - J. Schenk, Altberühmte siebenb. Vogelsamml., ebd. 23, 1916, S. 468—482. - Ders., Übersicht d. Gesch. d. Orn. in Ung., ebd. 25, 1918, S. 31—88. - Ad. Buda, Ergänzende Daten z. Artikel „Altberühmte Vogelsamml. in Siebenb.“, ebd. 24, 1917, S. 295/96. - H. Salmen, D. Orn. Siebenb. . . . , Linz 1958 (Masch.-Schrift).

Csiki, Ernst, \* 22. 10. 1857 Zsilvajdejvulkán, Komitat Hunyad (Siebenbürgen), † 7. 8. 1954 Budapest. Nach dem Studium in Hermannst. und Budapest (Tierärztl. Hochschule) kam er 1897 an das Ung. Nat.-Mus. und stieg dort 1924 zum Leiter der Zool. Abt. auf. 1933 trat er in den Ruhestand. Obwohl ihn in erster Linie und mit großem Erfolg die Entom. beschäftigte, war ihm auch die Vogelk. stets ein Gebiet ernsthaften Interesses. Einen bekannten Namen verschafften ihm die von 1904—1919 in der Aquila erschienenen Ber. über Ergebnisse von Untens. des Mageninhalts und der Nahrung der Vögel. Seit 1909 war er eifriges korr. und seit 1926 Ehrenmitglied des Ung. Orn. Inst. Als Vizepräsident der Ung. Orn. Union gab er daneben mehrere Jahre deren Zeitschr. heraus und machte sich so auch um die Verbreitung des Vogelschutzgedankens in Ung. verdient.

— Lit.: Nachruf (von Schriftl.). Állattani Közl. (= Zool. Mitt.) 45, 1955, S. 7—10 (mit dt. Auszug von W. Székessy). - Nachruf (von A. Keve). Aquila 63/64, 1956/57, S. 372 u. 376 (ung. u. engl.).

Csörgey, Titus, Dr. h. c., \* 12. 8. 1875 Neusiedl am See (Burgenland), † 16. 12. 1961 Tapolca (nahe Plattensee). Sein dt. Name war Uhlig, den er 1896 magyanisierte. Nach ersten Schuljahren in Preßb. lebte er ab 1892 in Ödenb.; hier begann der 17jährige am Seeufer zu beobachten und zu sammeln, gelenkt von seinem Lehrer St. Fászl (s. d.), der in derselben Landschaft vorher

schon St. v. Chernel (s. d.) für die Orn. gewonnen hatte. 35 Jahre verbrachte Cs. dann, wenn auch mit Unterbrechungen, im Banne „dieser wunderbaren Wasserwelt“, deren reiches Vogelleben und unatürliche Eigenart zusammen mit der Anziehungskraft der über den Salzlacken schwebenden milden Melancholie ihn — nach seinen eigenen Worten (Aquila 55—58, 1948—1951) — für das ganze Leben gefangen nahmen. Als er in Budapest Zool. studierte, empfahl der Ödenb. Mentor den begabten jungen Beobachter und Präparator an die Ung. Orn. Zentrale, wo er 1895 einer ihrer ersten und treuesten Angestellten wurde. Schnell erwarb sich der tatkräftige Einsatz seiner biol. Kenntnisse das Vertrauen O. Hermans (s. d.), der ihm in der Bearbeitung von J. S. v. Petényis (s. d.) orn. Hinterlassenschaft eine Herzensaufgabe setzte. Mit der Herausgabe der „Orn. Fragmente...“ (1905) schuf er so ein der Bedeutung des ung. Altmeisters würdiges Denkmal. Aus diesen Anfangsjahren stammen auch 2 dem Vogelzug gewidmete Abh.: „Spalatos Winterornis“ (Aquila 9, 1902) und „Fünf Monate in Spalato“ (ebd. 10, 1903); sie entstanden, als er in Dalm. Erholung suchen mußte, und dürfen heute noch Beachtung beanspruchen. War er in der Jugend mehr Faunist, so errrachten die Jahre um die Jahrhundertwende eine sehr einschneidende Arbeiterweiterung, zu der Besuche i. J. 1903 bei Frhr. H. v. Berlepsch (s. d.) in Seebach und 1904 bei G. Rörig (s. d.) in Dahlem wesentlich beitrugen. Er beschäftigte sich mit Studien über die landw. Bedeutung der Saatkrähe sowie Fragen des Schadens und Nutzens der Vögel überhaupt und wurde im Zuge dieser Unters. in Ung. zum Begründer und Organisator des praktischen Vogelschutzes. Eine seiner volkstümlichen Schriften, die Broschüre „Vogelsch. im Garten“, stieg von 1913—1940 auf 8 Aufl. In der Entwicklung der ung. Orn. des 20. Jahrh. steht er auf derselben Höhe wie O. Herman, St. v. Chernel, J. Schenk (s. d.). Daten sprechen für seine Stellung; 1915 vorübergehend nach dem Tode O. Hermans Direktor des Ung. Orn. Inst., 1922—1935 wieder auf demselben Posten. Anschließend zog er sich in den Ruhestand nach Abrahámhegy (Plattensee) zurück. Auch im Ausland war sein Ansehen hoch. Auf internat. Kongr. war er oft der ung. Vertreter. Bekannt wurde er außerdem als einer der hervorragendsten ung. Vogelmalers. Viele seiner Bilder schmückten die Aquila. Von ihm illustrierte Werke sind u. a. die „Orn. Fragmente aus d. Handschr. v. J. S. Petényi“ (s. oben) und Snoukaert van Schauburgs „Avif. Neerlandica“ (1908). In Anerkennung seiner Verdienste um die Vogelforschung, insbesondere um die theor. und prakt. Fundierung des ung. Vogelschutzes verlieh ihm die Univ. Debrecen 1934 die Würde des Dr. h. c. Der größte Teil seiner 1896 begonnenen Aufz. ging 1945 in Budapest zugrunde. Er starb in einem Krankenhaus als der letzte der Ornithologen, die an der Wiege der Ung. Orn. Zentrale gestanden hatten.

— Lit.: J. Schenk, 50 Jahre . . . , Aquila 50, 1943, S. 75—141 (mit Bildnis).

**Czoppelt, A. Hugo**, \* 2. 1. 1847 Sächsisch-Reen = Reghin (Siebenbürgen), † 12. 7. 1895 Sächsisch-Reen. Der in seiner Vaterstadt tätige Apotheker war einer aus der ersten Generation

siebenb. Sachsen, die sich im Stile ihrer Zeit als Sammler mit der heimatlichen Vogelwelt beschäftigten. Obwohl in seiner Gegend damals recht bekannter Wegbereiter, ist er heute so gut wie vergessen, zumal seine stattliche Eiersamml., durch Jahrzehnte in mehreren Schränken untergebracht und von den Nachkommen betreut, seit den 30er Jahren spurlos verschwunden ist. Zur Feder dürfte er nicht ge-griffen haben. Die „Verh. u. Mitt. Siebenb.“, die einzige sich ihm bietende Zeitschr., scheinen, soweit feststellbar, seinen Namen nicht zu enthalten. Auch das Lit.-Verz. der „Fauna d. Wirbeltiere Siebenb.“, 2. Aufl. (Verh. u. Mitt. Siebenb. 33, 1888) von E. A. Bielz (s. d.) kennt ihn nicht. Doch erfreute sich der Verf. der „gütigen Unterstützung“ des rührigen Sammlers. Für einen bemerkenswerten faun. Wissensstand spricht das Ausmaß der Mitarbeit an der Bielzschen Liste mit ihren 310 Arten. So sind 112 durch ihn bei Reghin vorkommende Formen überliefert, von denen (nach St. Kohl/Reghin) heute u. a. Silberreiher, Zwergtrappe, Birkhuhn, Ortolan, Nachtigall nicht mehr vertreten sind.

**Czynek, Eduard** von, \* 29. 9. 1851 Kronstadt (Siebenbürgen), † 20. 1. 1899 Fogarasch. Sohn eines jagdfreudigen Zöllners, war er seit 1871 Postbeamter in seiner Vaterstadt und nach vorübergehendem Dienst (1878) in Budapest seit 1883 Post- u. Telegr.-Inspektor in Fogarasch. Während der Gymnasialzeit weckte sein Lehrer W. Hausmann (s. d.) in dem Knaben bereits den Keim orn. Neigungen. In den 70er Jahren wurde er in der damals noch nicht entwerteten Landschaft des Burzenlandes leidenschaftlicher Feldbeobachter; im Mannesalter betrachtete er schließlich die Erforschung der Vogelf. des Komitats Fogarasch als eine seiner Lebensaufgaben. Das Hochgebirge mit riesigem Gembestand, mit Bär (über ihn schrieb C. eine schöne Monogr.) und Wolf, die Niederungen des Altflusses mit Scharen von Sumpf- u. Wassergeflügel nahmen ihn als Jäger in den freien Stunden auf. Von 1883—1887 lieferte er alljährlich Stoff für V. v. Tschusch (s. d.) „Jahresberichte...“; seit 1894 sandte er regelmäßig Zugdaten an die Ung. Orn. Zentrale, die ihn im Jahre 1895 mit der Ernennung zum korr. Mitglied belohnte. Begeistert für die wildschöne Natur, fühlte er sich allmählich auch gedrängt, über seine Erfahrungen unter freiem Himmel in eigenen Veröff. zu berichten. Was er gesehen oder erlebt hatte, schrieb er, ohne sich problematischen Betrachtungen hinzugeben, in anspruchsloser Gesinnung, aber anziehend und stimmungsvoll nieder. So erwuchsen seiner Feder seit dem Ende der 80er Jahre aufschlußreiche Beitr. für Mitt. Wien, Orn. Jb., Aquila. Unter ihnen ragten die Darstellungen aus dem Leben der letzten Bartgeier hervor, z. B. der „Bart- oder Lämmergeier, Naturgesch. Skizze aus d. Karpaten“ (Orn. Jb. 1, 1890 u. Aquila 1, 1894). Eine verlässliche Zusammenfassung bedeutete die „Vogelf. d. Fogarascher Komitates“ (Mitt. Wien 20, 1896) mit Angaben des Vorkommens, der Biol. und Phänol. von 235 Arten. Ständiger Mitarbeiter war der Waidmann daneben an vielen dt. Jagdzeitschr., besonders an der Neudammer Dt. Jztg. Der Beifall aus Jägerkreisen veranlaßte ihn gar zur Herausgabe von allenthalben begrüßten Büchern: „D. Waldschneppfe u. ihre Jagd“ (Berl. 1896), „D. Auerwild...“